



Beilagen: Neue Pöschelle und Des Landmanns Sonntagsblatt.

Erscheint am Mittwoch, Freitag und Sonntag. Der vierteljährlich voranzuzahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pfg. Einrückungsgebühr: In amtlichen Teile für 1 zweispaltene Korpuszeile 30 Pfg.; im Anzeigenteile für 1 fünfspaltene Korpuszeile 15 Pfg. Auskunftsgebühr 25 Pfg.

N. 76.

Tarnowitz, Mittwoch den 26. Juni 1907.

Jahrg. XXXV.

Am tlicher Teil.

III. 5230. Tarnowitz den 19. Juni 1907.
Viehseuchen!
 Erlöschen Schweineseuche! Amtsbezirk Radzionkau, Gehöft des Bergmanns Hann Pietryga und des Bergmanns Eduard Scholtyssek.

III. 5262. Tarnowitz den 20. Juni 1907.
 Auszug aus dem Verwaltungs-Stat des Schlesischen Freifuzgelderfonds für das Statsjahr 1907 (Ausgabe).

Kap.	Ausgabe.	Beträge	
		im einzelnen. M.	im ganzen. M.
	Kirchenkosten.		
3.	Beiträge zu Besoldungen. (Bierjährlich im voraus zu zahlen).		
	1. Der evang. Gemeinde in Tarnowitz		
	a. zur Besoldung der Geistlichen einschl. der freien Feuerung	885 M.	
	b. Kirchenbeiträge für die evang. Knappschaftsgenossen	110 "	995
	2. Der kathol. Gemeinde in Tarnowitz zur Besoldung des Geistlichen (darunter 75 M. für Seelsorge und Bergpredigt)		285
	Schulkosten.		
1.	Einmalige Beiträge zu Schulbauten. (Zahlbar nach Beginn der Bauten.)		
	3. Zum Bau einer kathol. Schule in Radzionkau-Boiża, Kreis Tarnowitz, dem Gemeindevorstand in Radzionkau	13500	
	4. Zum Bau einer kathol. Schule in Mikultschütz, Kreis Tarnowitz, dem Gemeindevorstand daselbst	30000	
3.	Beiträge zu den laufenden Schulunterhaltungskosten.		
	a. Fixierte Beiträge.		
	a. Kreis Tarnowitz.		
	Halbjährlich im voraus zu zahlen. Guts herrschaften nehmen an den Beiträgen nicht teil.		
	1. Den polit. Gemeinden Alt-Neu-Chechlaw	370	
	2. " " " Alt-Neu-Repten	790	
	3. " " " Alt-Tarnowitz-Oppatowitz	330	
	4. Der " Gemeinde Dobrownit	350	
	5. Den " Gemeinden Broslawitz-Kempczowitz	70	
	6. Der " Gemeinde Friedrichswille	480	
	7. Dem Magistrat Georgenberg	260	
	8. Den polit. Gemeinden Laffowitz-Sowitz (Hugohütte)	20	
	9. Der " Gemeinde Koslowagora	520	
	10. " evang. Schulgemeinde Barischhof	120	
	11. " polit. Gemeinde Miedar	40	
	12. " " " Mikultschütz	3090	
	13. " " " Raklo	164	
	14. " " " Drzech	300	
	15. " " " Pilzendorf	410	
	16. " " " Ptakowitz	140	
	17. " " " Radzionkau	3450	
	18. " " " Rudzyssel	350	
	19. " " " Stolarzowitz	430	
	20. Dem Magistrat Tarnowitz	240	
	21. Der polit. Gemeinde Trodenberg	680	
	22. " " " Wieszowa	600	
	23. " " " Groß-Wilkowitz	120	
	24. Dem Schulzweckverbande Groß-Klein-Byglin-Drinitz	120	
	Summe a. Kreis Tarnowitz		13444
4a.	Beiträge zu den laufenden Unterhaltungskosten von Kleinkinderschulen.		
	8. Dem Vorstand der kathol. Kleinkinderschule in Georgenberg	57	
	18. Dem Vorstand der kathol. Kleinkinderschule in Mikultschütz	198	
	22. dem Vorstand der kathol. Kleinkinderschule in Radzionkau	123	

Vorstehenden Auszug bringe ich mit dem Bemerkten zur Kenntnis der beteiligten Magistrate, Kirchen-, Gemeinde- und Schulvorstände des Kreises, daß a. die 1. Rate der Beiträge zu den laufenden Schulunterhaltungskosten alsbald, b. die Zahlung der bisher vierteljährlich nachträglich zahlbaren Beiträge zu den Besoldungen der Geistlichen pv. (Tit. I Kap. 3) nunmehr vierteljährlich im voraus, in der letzten Rate nur gegen Ausstellung einer Jahresquittung erfolgt. Erwünscht ist die rechtzeitige Einsendung der Quittungen; c. Die Gemeindevorstände weise ich an, strengstens darauf zu achten, daß die meistberechtigten Vergleuten, Berginvaliden und deren Witwen der übliche Steuernachlaß von jährlich 1,44 M. bewilligt wird, um ihnen die bestimmungsgemäße Erleichterung bei der Beitragsleistung zu den Kirchen- und Schulabgaben zu gewährleisten.

währen. Knappschaftsmitglieder, welche weniger als 1,44 M. jährlich an Kommunalabgaben aufzubringen haben, kann nur der Betrag, den sie an Kommunalsteuern entrichten, in Anrechnung gebracht werden, so daß auf keinen Fall eine Herauszahlung des die Kommunalsteuer übersteigenden Betrages erfolgen darf. Kommunalsteuerfreie Knappschaftsgenossen haben keinen Anteil an den Zuschüssen.

A. II. 4940. Tarnowitz den 22. Juni 1907.
 Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlessen hat beschlossen, für das Jahr 1907 wiederum wie im Vorjahre $\frac{1}{2}\%$ (1 1/2 Pfg. vom Taler) des Grundsteuerreinertrages als Kammerbeitrag zu erheben.

Indem ich hiervon die Magistrate, Guts- und Gemeindevorstände des Kreises in Kenntnis setze, bemerke ich, daß denselben die feinerzeit aufgestellten Kammerbeitragslisten für 1906/1908 mittels Umschlages zugehen werden. Diese sind in den Spalten 11 und 12 auszufüllen und mit den einzuziehenden Kammerbeiträgen spätestens bis zum 1. August d. J. an die Königl. Kreisasse hier einzusenden. Sind Beiträge nicht abzuführen, so ist dies in den Listen zu vermerken. Die Hebegebühren von 2 % der eingezogenen Summen sind vor Ausführung der Beiträge in Abzug zu bringen und in der Hebeliste abzurechnen.

Gleichzeitig bemerke ich, daß die Ortsbehörden verpflichtet sind, soweit es noch nicht geschehen ist, in die Hebelisten auch die dem Dominium gehörigen und in ihrer Gemarkung liegenden Rustikalgrundstücke von mindestens 35 Taler Grundsteuer-Reinertrag aufzunehmen und zu den Kammerbeiträgen heranzuziehen. Rustikalgrundstücke der Dominien von unter 35 Taler Grundsteuerreinertrag sind dem Gutsvorstande zu überweisen und gleichzeitig ist ein entsprechender Vermerk in die Hebeliste zu setzen, aus welchem die Größe und der Grundsteuerreinertrag der überwiesenen Grundstücke hervorgeht. Ferner darf in den Hebelisten die Standesangabe der Besitzten nicht fehlen.

Schließlich bringe ich nachstehend noch den Gutsvorständen die von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlessen aufgestellte Nachweisung der Gutsbezirke mit steuerpflichtigen Liegenschaften eines einzigen Eigentümers und die von letzteren für 1907 zu entrichtenden Kammerbeiträge mit dem Ersuchen zur Kenntnis, die berechneten Beiträge einzuziehen und ebenfalls bis zum 1. August d. J. an die Königl. Kreisasse hier selbst abzuführen.

Nachweisung

der Gutsbezirke mit steuerpflichtigen Liegenschaften eines einzigen Eigentümers nebst zugehörigen Rustikalgrundstücken unter 35 Tl. Grundsteuerreinertrag im Kreise Tarnowitz.

Nr. d. Gutsbezirke (alphabetisch)	Grundsteuer Reinertrag Taler	Der Kammerbeitrag pro 1907 beträgt		An Gebühren sind abgezogen 2%		Zur Kreisasse wurden abgeführt		Bemerkungen.
		M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	
1. Bobrownit	228,54	2	91	—	06	2	85	
Rustikal-Besitz	5,06	—	—	—	—	—	—	
2. Broslawitz	1314,94	16	43	—	33	16	10	
3. Karlsdorf-Segeth	2007,95	25	10	—	50	24	60	
Rustikal-Besitz	—,95	—	—	—	—	—	—	
4. Alt-Chechlaw	129,02	1	63	—	03	1	60	
Rustikal-Besitz	1,20	—	—	—	—	—	—	
5. Georgenberg	1502,77	18	78	—	38	18	40	
Rustikal-Besitz	27,95	—	—	—	—	—	—	
6. Zendryssel	1009,28	12	63	—	25	12	38	
Rustikal-Besitz	1,06	—	—	—	—	—	—	
7. Kempczowitz	968,72	12	10	—	24	11	86	
8. Kopanina	1742,79	21	78	—	44	21	34	
9. Koslowagora	782,01	9	78	—	20	9	58	
10. Laffowitz	2390,90	30	01	—	60	29	41	
Rustikal-Besitz	10,80	—	—	—	—	—	—	
11. Miedar	1766,85	22	08	—	44	21	64	
12. Mikultschütz	2958,87	37	71	—	75	36	96	
Rustikal-Besitz	58,34	—	—	—	—	—	—	
13. Raklo	1200,11	15	—	—	30	14	70	
Rustikal-Besitz	—,05	—	—	—	—	—	—	
14. Reudeck	4193,21	52	83	1	06	51	77	
Rustikal-Besitz	28,66	—	—	—	—	—	—	
	4,25	—	—	—	—	—	—	
15. Oppatowitz	480,53	6	—	—	12	5	88	
Rustikal-Besitz	0,09	—	—	—	—	—	—	
16. Drzech	141,40	1	76	—	04	1	72	
Rustikal-Besitz	0,45	—	—	—	—	—	—	
17. Passiefen	607,98	7	59	—	15	7	44	
18. Passiezna	1353,40	17	38	—	35	17	03	
Rustikal-Besitz	37,35	—	—	—	—	—	—	
19. Pilzendorf	875,29	10	94	—	22	10	72	
Rustikal-Besitz	—,22	—	—	—	—	—	—	
20. Ptakowitz	2032,12	25	40	—	51	24	89	
Rustikal-Besitz	—,39	—	—	—	—	—	—	
21. Radzionkau	4768,88	60	13	1	20	58	93	
Rustikal-Besitz	41,44	—	—	—	—	—	—	
22. Repten	1181,30	14	76	—	30	14	46	

Fol. M. 191

Nr.	Namen der Gutsbezirke (alphabetisch)	Grundsteuer Reinertrag Taler	Der Kammerbeitrag pro 1907 beträgt		An Gebühren sind abgezogen 2%		Zur Kreis-klasse wurden abgeführt		Bemerkungen.
			Mr.	Pf.	Mr.	Pf.	Mr.	Pf.	
23	Rudypiekar	289,54	5	23	—	10	5	13	
	Rustikal-Besitz	128,85	—	—	—	—	—	—	
24	Rybna	987,36	12	34	—	25	12	09	
	Rustikal-Besitz	—,33	—	—	—	—	—	—	
25	Stollarzowiz	2293,82	28	68	—	57	28	11	
	Rustikal-Besitz	—,21	—	—	—	—	—	—	
26	Alt-Tarnowiz	863,01	10	79	—	22	10	57	
	Rustikal-Besitz	—,01	—	—	—	—	—	—	
27	Trockenberg	100,35	1	25	—	03	1	22	
	Rustikal-Besitz	—,12	—	—	—	—	—	—	
28	Truschütz	1447,44	18	09	—	36	17	73	
29	Wieschowa	3105,86	38	81	—	78	38	03	
30	Groß-Wilkowiz	2260,45	28	25	—	57	27	68	
31	Klein-Byglin	3082,72	38	53	—	77	37	76	
	Summe		604	70	12	12	592	58	

Königliche höhere Maschinenbauerschule in Breslau.

Der nächste Kursus beginnt am 14. Oktober 1907.

Zum Eintritt sind erforderlich: die Reife für Ober-Sekunda und 2jährige praktische Tätigkeit oder der Nachweis der Befähigung durch Prüfung und 3jährige Praxis.

Die Reifezeugnisse befähigen für die Stellungen der technischen Eisenbahnspektoren und der Betriebsingenieure bei der Staatsbahnverwaltung sowie zum Konstruktionssektor der Kaiserlichen Marine.

Das Programm wird kostenfrei zugesandt. Der Direktor.

Der Landrat.

J. B. Kunhardt v. Schmidt, Regierungsassessor.

Tarnowitz den 22. Juni 1907.

Den betreffenden Herren Lehrern zur Kenntnis, daß die vom 1. Juli d. J. ab antragten neuen oder erhöhten Alterszulagen zur Zahlung angewiesen sind.

Königliche Kreisschulinspektion.

Dr. Rauprich.

Nichtamtlicher Teil.

Zum bevorstehenden Vierteljahrwechsel werden die Postbezieher des Tarnowitzer Kreis- und Stadtblattes an baldige Erneuerung der Bestellung für das nächste Vierteljahr erinnert, damit eine Unterbrechung in der Zustellung vermieden werde.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Kieler Sportwoche nimmt in Anwesenheit des Kaisers und der sonstigen Fürlichkeiten ihren programmgemäßen Verlauf; nach Beendigung dieser wassersportlichen Veranstaltungen tritt der Kaiser bekanntlich seine norwegische Erholungsreise an. Die Nachrichten über einen bevorstehenden Besuch Kaiser Wilhelms beim König Eduard in England widersprechen sich. Während die „Germania“ und die Rölln. Zeitg. aufgrund von angeblich zuverlässigen Informationen daran festhalten, daß eine in sehr freundlichem Tone gehaltene Einladung des Königs Eduard an den Kaiser zu einem Besuche in England ergangen sei, welche der Kaiser auch angenommen habe, bezeichnet die Neue polit. Korresp. in Berlin die Mitteilungen von einer dem Kaiser vom Könige Eduard gewordenen Einladung zum Besuche in England als unbegründet. Den bis jetzt bekannten Reisedispositionen des Kaisers für den weiteren Sommer und für den Herbst zufolge ist auch eine solche Englandreise des Monarchen nicht sehr wahrscheinlich.

Die erwarteten Personalveränderungen im preussischen Staatsministerium sind nunmehr eingetreten, sie berühren jedoch auch gleichzeitig die Zusammensetzung der Reichsregierung. Denn wie die offizielle Nordd. Allg. Ztg. hört, reichte der Staatssekretär im Reichsamte des Innern, Graf Posadowsky, sein Abschiedsgeheiß ein. Als sein Nachfolger ist der Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg in Aussicht genommen, welcher außerdem auch die mit dem Reichsamte des Innern verbundenen Funktionen des Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums übernehmen wird. Den zurücktretenden Kultusminister Dr. v. Studt ersetzt der bisherige Unterstaatssekretär Holle im Arbeitsministerium. Oberpräsident v. Rolke-Königsberg wird in das Ministerium des Innern berufen. Diese Personalveränderungen enthalten insofern eine Ueberraschung, als bis jetzt in der Öffentlichkeit noch nicht das geringste davon bekannt war, daß Staatssekretär Graf Posadowsky demissionieren wolle; allerdings war manchmal von Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Reichskanzler die Rede, doch wohl niemand hatte diesen Gerüchten besonderes Gewicht beigelegt. Das Ausscheiden des Grafen Posadowsky aus der Reichsregierung ist jedenfalls tief zu bedauern, mit ihm zieht sich ein Mann ins Privatleben zurück, der eine erstaunliche Arbeitskraft besaß und der namentlich das schwierige Gebiet der Sozialpolitik in einer Weise beherrschte, wie kaum ein anderer. Der neue preussische Unterrichtsminister Holle ist politisch bislang noch nicht weiter hervorgetreten, man weiß also noch nicht, ob der Abgang des Herrn v. Studt nur einen Personentausch oder zugleich auch einen Systemwechsel bedeutet. Jedenfalls lassen die vorgenommenen Personalveränderungen, speziell der Rücktritt Studts, erkennen, daß der Reichskanzler Fürst Bülow nach wie vor fest im Sattel sitzt.

Wegen Beleidigung des Gouverneurs a. D. von Bennigsen ist der Zentrumsabgeordnete Erzberger zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. In der Urteilsbegründung heißt es, daß Erzberger bei der Erwähnung der Konfessionen und der „Niesengessente“ unzweifelhaft auf Herrn v. Bennigsen habe exemplifizieren wollen. Diefem werde somit der Vorwurf gemacht, daß er in schwindelhafter Weise Niesengewinne sich zugeeignet habe, was nicht der Fall sei. Das Motio erblickte der Gerichtshof darin, daß der Angeklagte, der zum Reichstag kandidierte, auf irgend eine Weise Sensation machen wollte. Dieser Prozeß hat wieder gezeigt, wie skrupellos Erzberger, der schon im Prozeß Böplau eine wenig heldenhafte Rolle gespielt hat, bei seiner Kolonialanbalmacherei zu Werke gegangen ist. Uebrigens hat Herr Erzberger schon manches auf dem Kerbholz; so hat er noch bis heute nicht die Berliner Zeitungen nennen können, die er beschuldigte, vom Kongostaat bestochen zu sein, diese Anschuldigung aber auch nicht widerrufen. Man erinnere sich auch der glänzenden Abfuhr, die ihm im Reichstage von dem Unterstaatssekretär v. Söbell zuteil wurde.

Da drängt sich einem doch die Frage auf, ob ein solcher Mann noch würdig sei, Vertreter des deutschen Volkes im Reichstage zu sein.

Der Verband deutscher Burschenschaften technischer Hochschulen hatte auf seiner Nüdesheimer Tagung die Zugehörigkeit eines Sozialdemokraten zum Verbands für unvereinbar erklärt mit der vaterländischen Gesinnung, die er von seinen Mitgliedern verlangt. Der Bundeskonvent der Karlsruher Burschenschaft Teutonia, zu deren „alten Herren“ der sozialdemokratische Abgeordnete Ged gehört, hat es jedoch einstimmig abgelehnt, die Gesinnung ihrer „alten Herren“ einer Kritik zu unterziehen. Der Sozialdemokrat Ged bleibt also Burschenschafter. Der Beschluß der Burschenschaft Teutonia ist unerfindlich. Die Devise der deutschen Burschenschaft ist „Freiheit, Ehre, Vaterland“, von dem Vaterlande wollen aber bekanntlich die Sozialdemokraten nichts wissen, gehen vielmehr auf dessen Umsturz aus. Die Teutonia scheint eine sonderbare Burschenschaft zu sein oder Herr Ged ein sonderbarer Sozialdemokrat.

Der Streik der Hamburger Seeleute ist noch nicht beendet. Wie aus Hamburg gemeldet wird, nahm eine von etwa 2000 streikenden Seeleuten besuchte Versammlung eine Resolution an, in welcher erklärt wird, mit allen gesetzlich erlaubten Mitteln den Streik weiterzuführen. Es wird in der Resolution weiter erklärt, daß die Streikenden nach wie vor bereit seien, durch eine von ihnen gewählte Kommission aktiver Seeleute mit den Reedern während des Streikes in Verhandlungen zu treten. Die Resolution dürfte den Streikenden recht wenig nützen, da genug arbeitswillige Seeleute vorhanden sind, um den Schiffsverkehr ungehindert weiterzuführen.

In einem neuen Aufruf erinnert der Flottenbund deutscher Frauen an seine Aufgabe, dem Vaterlande ein Kriegsschiff zu schenken, und fordert die deutschen Frauen aller Stände, aller Konfessionen zur Mithilfe auf. Mehr als 15 Millionen deutsche Frauen gibt es, wollte oder könnte jede von ihnen nur 1 M. geben, so wäre die große Summe schon in einem Jahre erreicht.

Die Kosten der Fürsorge-Erziehung betragen in Preußen nach der neuesten Statistik im Jahre 1905 6776116 M., gegen 5978021 M. im Jahre 1904 und 5089683 M. im Jahre 1903; sie sind also von 1903 zu 1904 um 888338 und von 1904 zu 1905 um 798095 M. gestiegen. Von den einzelnen Provinzen hatten die größten Ausgaben die Rheinprovinz mit 1361199 (1904 1156095) M. und Schlesien mit 777391 (754314) M. Für Berlin betragen die Kosten 655758 (531730) M., für Brandenburg 640036 (532128) M. Von den Gesamtkosten entfallen 6130553 M. als persönliche Kosten auf den Unterhalt der Jüglinge in Anstalten und Familien und 645563 M. auf andere Ausgaben. Der Staat ist an den Kosten der Fürsorge-Erziehung mit 4500059 (1904 3802364) M. beteiligt gewesen, während auf die Kommunalverbände 2276057 (2175657) M. entfielen. Der Anteil des Staates an den Kosten, der im Jahre 1904 63,6 v. H. betrug, ist hiernach im Jahre 1905 auf 66,4 v. H. gestiegen.

Oesterreich-Ungarn.

Die Streikbewegung im Mährisch-Schlesischen Kohlenrevier gewinnt an Ausdehnung. Den seit voriger Woche im Ausstand verharrenden Belegschaften des „Theresia“ und des „Johann“-Schachtes haben sich die Arbeiter der Puddelungsanlagen der der Wittowitzer Bergbaugewerkschaft gehörenden „Sophtenhütte“ angeschlossen. Die Ursache der Bewegung ist auch hier in Lohnunterschieden zu suchen.

Aus Budapest wird eine Verschärfung des ungarisch-kroatischen Konflikts gemeldet. Die politische Situation wird immer kritischer, da die kroatische Obstruktion auch jetzt fortgesetzt wurde, nachdem die auf Initiative des Bischofs Drohobeczky's eingeleiteten Verhandlungen zwischen der ungarischen Regierung und den kroatischen Abgeordneten zwecks Friedens oder wenigstens eines Kompromisses endgültig gescheitert sind. Ministerpräsident Bekere soll vom Kaiser neue Vollmachten bezüglich der Bekämpfung der kroatischen Obstruktion erhalten haben, er soll sie eventuell mit Gewalt niederwerfen, falls bis zum 1. Juli die Kroaten ihre Obstruktion nicht einstellen. Außerdem ist der Sturz der kroatischen Landesregierung bereits beschlossene Sache.

Frankreich.

Bei den Wingerunruhen in Südfrankreich ist es in Carbonne verschiedentlich zwischen Militär und Wingern zu Straßenkämpfen gekommen, bei denen es zahlreiche Verwundete gab. Das Agitationskomitee der Winger hat sich

von neuem konstituiert. In Montpellier versuchte die Menge das Tor des Justizpalastes in Brand zu setzen. Polizei eilte herbei, wurde aber zurückgedrängt. Der zehnjährige Girard erlitt eine schwere Verletzung am Kopfe eine nach ihm geschleuderte Flasche. Gendarmen und Kavallerie gingen gegen die Menge vor, mehrere Soldaten wurden verwundet, ein Korporal wurde schwer verwundet. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. In Nîmes wurde die Präfektur von den Aufrehrern mit Feuer gebrannt. In Agde meuterten 300 Mann eines Regiments nach anderen Meldungen das ganze Regiment zog nach Beziers, wo sie sich den aufrührerischen Willen angeschlossen. Auch in mehreren anderen Regimentern zu Reitereien gelommen.

Griechenland.

Ueber ein Bombenattentat in der griechischen Kammer wird aus Athen berichtet. Während einer Abend Sitzung der Kammer warf eine anscheinend geistesgestörte Person eine Dynamitpatrone, die nicht explodierte, da der Zündkerzenlötlack ausgefallen war. Die Sitzung wurde fortgesetzt. Der Täter ist verhaftet worden.

Japan.

Eine japanische Zeitung, die „Japan Daily“ brachte vor kurzem folgendes Urteil über die Arbeit der Missionare: „Hier in Japan schuldet ihnen unser Vaterland unermessliche Dankbarkeit für ihr Beispiel und ebenso für ihre Anstrengungen, und in China hat ihre stille, verlegende Arbeit viel für die künftige Hebung des Landes getan. Daß sie nicht völlig gewürdigt werden, ist unabweisbar, denn nichts Gutes wird je nach seinem Werte geschätzt. Aber daß sie angegriffen und geschädigt werden, ist wohl eine der seltsamsten Erscheinungen der modernen Zeit.“ Das Urteil wiegt um so schwerer, es aus einer der einflussreichsten Zeitungen Chinas und von Leuten, die wissen, wovon sie reden.

China.

Im russisch-chinesischen Grenzgebiete machen sich wieder räuberische Chunchufenbanden bemerkbar. Der Station Ede der chinesischen Sibirischen Eisenbahn eröffneten der Durchsicht eines Postzuges etwa 500 Chunchufen mit Gewehrfeuer gegen die chinesischen Truppen, deren 120 betrug. Die Chinesen zogen sich bis zu der Station Hanhatei zurück, wo ihnen die Kasakgarnison zu Hilfe kam. Die Chunchufen ergriffen die Flucht, ohne einen Kampf mit den Russen einzulassen.

Deutsch-Südwestafrika.

Der Rest der Aufständischen in Deutsch-Südwestafrika hat eine neue Niederlage erlitten. Nach amtlicher Mitteilung sprengte Hauptmann Doerschlag mit einer Kompanie eine Werst Feldschußträger im östlichen Groß-Kambez bei Unterkapitän Elias Jfaat und ein Bormann der Bande Simon Koppers fielen und zwei Mann gefangen genommen wurden. Deutscherseits sind Verluste nicht zu beziffern.

Stadt und Land.

Tarnowitz den 25. Juni 1907.

Reichsamtl. Wettervorausage für den 26. Juni: Zunächst Regen, später zeitweise auslassend, stürmische Winde, kühl.

Ministerialkommission. Am 27. d. M. wird vormalig ein Ministerialkommission, bestehend aus dem Geheimrat Oberregierungsrat Dr. Münchgang und dem Regierungsrat Baurat Katory aus Berlin, ferner dem Geheimen Regierungsrat Biz und Landbauinspektor Haubach aus Tarnowitz hier eintreffen um sich von der Durchführung der beschlossenen Bestimmungen über die Verwendung von Formulare zur Prüfung und Abnahme der Bauten zu überzeugen.

Jugendfürsorgeverein. Der Vorstand hielt Freitag eine Sitzung im Volksheim ab. Es wurde beschlossen, den Kursus für Schreibmaschine fortzusetzen einen zweiten solchen für Stenographie einzurichten. Der Rector Rieger berichtete als Vorsitzender des Erziehungs-ausschusses über die Tätigkeit desselben. Der jüngst gefallene Straßenraub durch einen noch schulpflichtigen Knaben wurde besprochen. Bekanntlich hat vor etwa zwei Wochen ein Schulknabe in den Abendstunden einer Dame die von der Kette geriffen und war damit geflohen. Auch die Entdeckung der Verhältnisse in der...

ien beobachtet werden, da sie gegenwärtig durchaus nicht
ignit erscheinen, bei gefährdeten Knaben von der ab-
uffigen Bahn zurückhalten.

Der Lehrerverein hielt Dienstag den 18. d. M.
sends im Hotel Prinz-Regent seine Monatsversammlung.
Den Vortrag hatte Lehrer Doiwa über das Thema:
Liebe ist die Kardinaltugend des Lehrers". Der
rein beabsichtigt, die nächste Sitzung als Wanderversamm-
ng in Friedrichshütte bei Nempel abzuhalten.

Der Gäßkassenverein unternahm am Sonnabend
gemeinschaftlichen Ausflug nach Kamientz. Die Abfahrt
te um 3 und 5 Uhr auf Leiterwagen und im Omnib.
Der Leiter des Kirchenchors, Lehrer Schöppler, führte
Ausflug.

III. Verbandstag des Oberschlesischen Fleischer-
verbandes. Am Sonntag fanden hierorts im Hotel Prinz-
Regent die Verhandlungen des 3. Verbandstages des Ober-
schlesischen Fleischerverbandes statt. Um 10 Uhr vormit-
tag begann die Vorstandssitzung und die Revision der
Abrechnungen. Hiesfür wurden bestimmt Fleischermeister
Schuch von hier und Fleischermeister Swosdy, Alt-Geschlau.
zwischen trafen auf dem Bahnhofs die Innungen des
berschl. Fleischerverbandes ein, woselbst sie von der In-
nung Tarnowitz mit Musikbegleitung abgeholt wurden. Um
1 Uhr langten die Festteilnehmer mit wehenden Fahnen
Klingendem Spiele in dem festlich geschmückten Saale
Hotels Prinz-Regent an. Die Bühne war schön aus-
staltet mit Lorbeerkränzen und verschiedenem Blatt-
werk. Auch sonst wies der Saal schöne Dekoration auf
sich, die einen durchaus festlichen Eindruck machte.
Die Verhandlungen begannen um 12 1/2 Uhr und wurden von dem
Verbandsvorsitzenden Obermeister Franzek-Rattowitz eröffnet
geleitet. Als Vertreter der Stadt Tarnowitz war
Stadttrat Zimmermeister Strecker, als Vertreter der Regie-
rungsassessor von Hoffmann, als Vertreter der
Handwerkskammer Wagenbaumeister Beyer aus Beobskütz
anwesend. Außerdem wohnte Schlachthofarzt Siebert
den Verhandlungen bei. Nach den Begrüßungsreden trug
die Stadt Tarnowitz, Tochter des Fleischermeisters Klink, ein Be-
schlagesgedicht vor. Der umfangreiche Geschäftsbericht
wurde vom Verbandsvorsitzenden erstattet. Er gab ein ge-
naues Bild von der Tätigkeit des Verbandsvorsitzenden und
nach, was derselbe in Ausführung der Beschlüsse des
vorjährigen Verbandstages geleistet habe. Hierauf wurde
eine allgemeine Zustimmung ein Ergebenheitstelegramm
an Seine Majestät den Kaiser gesandt. Das Telegramm
wurde unterzeichnet von dem Verbandsvorsitzenden Ober-
meister Franzek-Rattowitz und Obermeister Karl Fleischer-
tarnowitz. Es erfolgte die Abnahme der Jahresrechnung,
bei welcher die Einnahme 823,69 M., in Ausgabe 728,95 M. auf-
wies, daher Kassenbestand 94,74 M. Als Jahresbeitrag
wurde für das Innungsmitglied für den Verband 1 M.
festgesetzt. Der Voranschlag des Haushalts für 1907/08
beträgt 955 M. Als Ort des nächsten Verbandstages
wurde Deuthen OS. gewählt. Der Verbandsvorsitzende
schließt mit, daß gleichzeitig mit der nächsten Verbandstagung

in Deuthen dortselbst eine Fleischwaren-Ausstellung statt-
finden solle. — Es kam nun die Beratung der gestellten
Anträge, von denen einzelne für die Anwesenden von gro-
ßem Interesse waren. Fleischerobermeister Karl Fleischer
berichtete über „Erleichterung bei der Einholung von Ur-
sprungszeugnissen für Versendung bzw. Transport von
Schlachtvieh". Referent hebt die derzeitigen Mängel hervor
und beantragt, daß das Ausstellen von Ursprungszeugnissen
Personen übertragen werde, die mehr an das Haus ge-
bunden sind. Die Landräte mögen bei Bestellung solcher
Personen vorher die Innung hören. Der Antrag wurde
mit allgemeinem Beifall aufgenommen. — Punkt 8 betraf
die „Aufhebung der Polizeiverordnung betreffend Benutzung
von mit Zinkblech ausgeschlagenen Wagenkasten zur Fleisch-
beförderung". Der Berichterstatter Fleischermeister Kontny
erklärt in der Polizeiverordnung der Regierung eine das
Gegenteil erzielende Maßregel. Redner begründet dies
wie folgt: 1. Bekanntlich ist Zink ein guter Wärme-
leiter. Kommt nun das Fleisch mit dem durch die Sonne
erhitzten Zink in Berührung, so schmilzt das Fleisch und
bekommt eine ekelregende Färbung. Die enorme Hitze
des Zinkblechs und der dadurch hervorgerufene schädliche
Einfluß auf das Fleisch wird nicht dadurch beseitigt, daß
man den mit Zink ausgeschlagenen Wagen mit einer Decke
bedeckt. 2. Beim Transport des Fleisches reibt daselbe an
der Zinkfläche. Die geriebene Fleischfläche wird infolge
Oxydierens des Zinkes schwarz und unansehnlich, mag die
Zinkfläche noch so sauber gehalten sein. Die der geriebenen
Fleischfläche zunächst liegenden Fleischsubstanzen nehmen
diese Farbe an. Es entsteht eine Vergiftung des Fleisches.
Verkauf kann das Fleisch nicht werden, oder man muß es als
minderwertig bezeichnen bzw. vernichten. Die Gefahr einer
anderweitigen Verwendung dieses Fleisches liegt nahe, was
sicher die Polizeiverordnung vermeiden wollte. alle diese
und noch andere Momente (Verletzungsgefahr) lassen den
Antrag berechtigt erscheinen. Der Berichterstatter bean-
tragt: Verbandstag wolle an zuständiger Stelle die Auf-
hebung der betreffenden Polizeiverordnung erwirken, bzw.
dabin wirken, daß an Stelle des Zinkblechs ein anderes
Material benutzte werde. Der Antrag entfesselte eine leb-
hafte Verhandlung, die darlegte, wie geradzuz gefährlich
und bedenklich das Zinkblech auf das Fleisch einwirkte. —
Ueber die Herabsetzung des Jolles für die aus Ausland
eingeführten Schweine sprach Thomalla-Tarnowitz, doch
wurde sein Antrag als zu weitgehend erachtet. Der Vorstand
beschloß, die Angelegenheit im Auge zu behalten. — Punkt
10 der Tagesordnung betraf „die Bornaahme von Haus-
schlachtungen seitens nicht gelernter Fleischer". Die Zu-
stände, die manchmal jeder Beschreibung spotten, wurden
gegeschildert. Die Versammlung will ein Verbot des
Fleisches von Privatleuten vermeiden wissen. Bei den
Fleischern wird auf Sauberkeit gehalten. Man solle aber
mal die Sauberkeit beim Hauschlachten einer Prüfung
unterziehen! Wannen, in denen sonst Kinder gebadet wer-
den, Kasserolle, in denen Wäsche gewaschen wird, Tröge,
die zu verschiedenen Zwecken gebraucht werden, kommen

hier zur Verwendung. — Punkt 11 betrifft Ermäßigung
der Eisenbahnfrachtsätze für die Heranschaffung von Schlach-
tvieh, insbesondere Schafen und Rindern, aus anderen Pro-
vinzen Preußens nach dem ober-schlesischen Industriebezirk.
Es soll eine Ermäßigung der Eisenbahnfrachtsätze auf
50 o. G. angestrebt werden. — Ein Antrag der Innung
Gleiwitz betraf das unberechtigte Ausnutzen des Haus-
schlachtens seitens der Gastwirte. Dieser Antrag wurde
bereits voriges Jahr in Gleiwitz gestellt. Der Vorsitzende
bittet, ihm mit Material an die Hand zu geben, damit er
die zuständigen Gewerbeinspektoren auf die vereinzelten
Fälle aufmerksam machen könne. — Antrag 14, Versiche-
rung des vom Breslauer Markte kommenden Schlachtviehs,
wird angenommen. — Damit waren die Verhandlungen
beendet. An diese reihte sich das gemeinschaftliche Essen,
bei dem einzelne Trinkprüche ausgebracht wurden. Nach
dem Essen nahm der Festzug auf dem Keuring Aufstellung.
Kur vor 5 Uhr setzte sich der Festzug durch die teilweise
ausgeschmückten Straßen Sadowa-, Bergwerk-, Denkel-,
Gleiwitzer Str., King, Krakauer Str., Bahnhof- und
Hugostraße nach dem Schützenhausgarten in Bewegung.
Der Festzug zählte 17 Gruppen und bot ein buntes Bild.
Eröffnet wurde er von drei Herrenreitern, ihnen folgten
2 Radfahrer; hierauf erschienen in Berufsacht Lehrlinge
und Gesellen. Es folgte die Musikkapelle und der erste
Festwagen, auf dem 24 Rinder, 12 Mädchen in weißen
Kleidern und 12 Knaben in weißen Tennisanzügen, sowie
drei Männer in bekränzten Käfigen sich befanden. Es folgten
im Zuge Ehrenjungfrauen, Festgäste, die Innungen und ein
zweiter Festwagen, der den Betrieb einer Wurstfabrik vor-
führte. Im Schützenpark angelangt, entwickelte sich bald
ein bewegtes Leben und Treiben. Zum Schluß fand eine
Verlosung statt. Unter den ausgestellten, teils wertvollen
Geschenken befand sich eine goldene Uhr. Abends erfolgte
unter großer Beteiligung der Einmarsch in die Stadt. Im
Vereins Hause Hotel Prinz Regent wurde dann durch eine
einaktige Posse — auf den Fleischerberuf bezug habend und
von der hauptsächlichsten Theatergesellschaft aufgeführt — und
durch Tanz der Festtag beschlossen.

Das Rinderfest des Onkel Kneesebed, welches für
Mittwoch im Schützenpark angekündigt ist, dürfte sich zu
einem Freudensfeste gestalten. Ueber ein solches in Frei-
burg abgehaltenes schreibt der „Freiburger Bote":
War das ein Jubel und eine Fröhlichkeit Mittwoch nachmittag
im Buchwald-Garten! Herr Heinrich Schellhase, der als Onkel
Kneesebed gegenwärtig die schlesischen Städte bereist, um dort Rinder-
feste zu veranstalten, hatte sich auch hier durch seine harmlosen Witze
und tautoolles Eingehen auf die kindlichen Scharze die Herzen der
Kleinen im Sturm erobert, sodaß er auf Schritt und Tritt von
einer im zumbelebten Kinderdank umringt war. Alle Veranstal-
tungen waren aber auch dem Kindesinn angepaßt. Eröffnet wurde
das Fest mit einem Reigen durch den Garten, der dadurch, daß die
Knaben „Thyrolerhüte", die Mädchen niedliche „Häubchen" trugen,
einen überaus anziehenden Anblick bot. Dann folgte das Preis-
schießen und die Proklamation der Sieger. Die Knaben wurden
mit Medaillen am grünen Bande dekoriert, die Mädchen erhielten
verschiedene hübsche Gegenstände. Im Kriegsspiel zwischen Russen
und Japanern, welches das Preisschießen ablöste, konnte man so
recht den Eifer sehen, wie schon die Jugend die ganze Kraft einsetzt,

Das Königshalsband.

Nach dem Englischen erzählt von D. S. Franzelly.
(3. Fortsetzung und Schluß.)
Ich machte mir Sorgen um das Mädchen. Ohne
Zusatz hatte ihr männlicher Komplize — nach Hammonds
Ausfrage waren immer zwei Personen an dem Raub be-
teiligt — sie auf den Weg des Verbrechens gezwungen.
Wenn ich sie anzeigte, dann würde die ganze Geschichte,
die sie mich getäuscht hatte, an das Tageslicht kommen.
Das wollte ich lieber vermeiden. Das Halsband war
versteckt, warum sollte ich sie nicht laufen lassen, wenn sie
für die Zukunft Besserung versprach?
Während der Debatte über diesen Punkt mußte ich
in den Schlaf fallen, denn eben vernahm ich, wie Jim unten
Ruhe antrieb, und, auf die Uhr blickend, sah ich, daß
bereits die achte Stunde angebrochen war. Frau Penny
zu dieser Zeit äußerst selten auf den Beinen. Ich
stande mich hartig an, eilte zu Tür, die ich vor drei
Stunden geschlossen hatte, und klopfte an. Erst auf das
weite Klopfen antwortete meine Gefangene.
„Kleiden Sie sich bitte an und kommen Sie heraus.
Ich möchte Sie sprechen."
Als Antwort schob sie den Kiesel zurück. Nachdem ich
meiner Seite den Schlüssel herumgedreht hatte, standen
uns auf der Schwelle gegenüber.
Fräulein Romatine war in dasselbe modern zugeschnittene
kleide, in welchem sie am vergangenen Tag ein-
getroffen war, das Haar schmückte sauber geordnet ihren
gestalteten Kopf. Ihr Antlitz war kreidebleich, die
Augen rot und geschwollen, doch ohne zurückzuschrecken
müßte sie mich an.
„Fräulein Romatine, ich habe sie weinen hören. Ich
es nicht über's Herz bringen, ich kann's nicht — ich
Sie der Polizei zu übergeben. Wenn Sie mir auf
Ihren einen andern Weg freigegeben."
„Sie sind — großherzig," antwortete sie langsam mit
geschlagener Stimme.
„Ich kann Sie nicht dem Gefängnis ausliefern. Und
Glaube, das wird die Folge Ihrer Tat sein. Ver-
lassen Sie mich, es nicht mehr zu tun, dann lasse ich
Sie laufen."
„Was soll ich versprechen?"
„Nun, daß Sie niemals wieder ein Haus unter
Ihren Vorwänden betreten wollen mit der Absicht, den
Eigentümer zu beschließen."
„Das verspreche ich Ihnen, Herr Le Quartier."
„Gut denn," sagte ich. „Kommen Sie."
„Einen Augenblick, bitte." Sie nahm ihren Hut auf,
vor den Spiegel und befestigte ihn auf ihrem Kopfe.

„Darf ich meinen Koffer hier zurücklassen? Ich vermag
ihn nicht nach der Eisenbahnstation zu tragen. Senden
Sie ihn, bitte, bei Gelegenheit „Postlagernd" nach der
Paddington Station."
Sie folgte mir die Treppe hinunter. Ich öffnete das
Haupttor. Die kühle Morgenluft schlug uns kalt und er-
frischend ins Gesicht, als wir zum Gartentor schritten.
„Kennen Sie den Weg?"
„Ich hielt das Gartentor auf. Eine kurze Pause
folgte. Dann nickte das Mädchen mit einem freundlichen
Lächeln. „Leben Sie wohl," sagte sie und schritt fort.
Ich blickte ihr nach. Sie war ein Rätsel! Vielleicht
hatte ich nicht gut getan, sie laufen zu lassen, und
doch...
Was bedeutet das? Ich hatte die Vorhalle wieder er-
reicht. Der Ton kam aus meinem Zimmer. Es hörte
sich gerade so an, als wenn jemand den Deckel einer
Schachtel fallen ließ. Ueberrascht stand ich still und ver-
schlang den Laut sörmlich, dann eilte ich die Treppe
hinauf. Meine ganze Ueberraschung wich, als ich Ham-
mond auf dem Boden sah, die Juwelenkassette in der
Hand, damit beschäftigt, den Deckel zu öffnen. Er sprang auf.
„Sie Dieb!" rief ich aus. Dann fielen wir über-
einander her.
Ich war etwas kräftiger als er, doch seine Gewandtheit
machte ihn mir ebenbürtig. Wir packten uns wütend und
leuchten einander durch die zusammengebissenen Zähne hin-
durch ins Gesicht. Da fielen wir beide zu Boden, mein
Kopf schlug dabei gegen den Bettposten. Jrgendwo
mußte ich bluten, ich merkte, wie das warme Blut mein
Gesicht hinuntertropfte. Aber meine Finger hielten des
Gegners Hals noch fest umspannt. Doch ich fühlte, wie
ich schwächer und schwächer wurde, das Summen in meinem
Kopfe und das Draußen in meinen Ohren ließ nach, mit
einem male war es dunkel vor meinen Augen, ich wußte
nichts mehr. — — —
Ich lag mit verbundenem Kopfe in meinem eigenen
Bett. Ellen beugte sich über mich. Das war alles, was
ich bemerkte, als sich meine Augen wieder öffneten.
„Nun, Dick, wie fühlst du dich?"
„Das Halsband?" flüsterte ich.
„Es ist ganz sicher, lieber Dick. Ihr wurdet beide
besinnungslos auf dem Fußboden vorgefunden. Du hattest
ihn halb erwürgt. Die Polizei hat ihn in Gewahrsam
genommen. Sie kennt ihn. Er führt den Dokortitel,
ist aber ein lange gesuchter Dieb und kam hierher mit
der Absicht, das Halsband zu stehlen."
„Und Fräulein Romatine?" fließ ich aus.
„Ich werde dir alles erzählen, Dick. Das war ein
Fehler von mir. Ich bat sie, uns zu besuchen, sagte dir
aber nichts davon. Sie war immer so lebenswürdig,

und ich hätte es gern gesehen, wenn aus euch beiden ein
Paar geworden wäre. Ich mag sie sehr gut leiden, auch
besitzt sie etwas Vermögen. Dick, erwünsche mich nicht,
Ich hielt es für das Beste. Ihr Brief verspätete sich,
und aus diesem Grunde mußte ich annehmen, daß sie
ihren Besuch aufgeschoben hatte. Dadurch ist dann alles
so gekommen. Und sie rettete das Halsband, Dick. Sie
hörte, wie du mit Tagesanbruch hinunterstiebst und
vernahm, wie dann jemand die Stufen vom Boden her
runterkam. Am Ende der Treppe, da wo der Korridor
seinen Anfang nimmt, dämpften sich mit einem male die
Schritte. Reugierig, wie wir ja alle sind, öffnete sie be-
dächtig die Tür und sah, wie ein ihr Unbekannter ver-
schloß in dein Zimmer schlich. Sie ahnte nichts Gutes.
Durch das Schlüsselloch blickend, sah sie, wie der Fremde
den Schmuckkasten in der Hand hielt. Zurückweichen, meinen
Schlafrock anziehen, die Tür öffnen und ihm gegenüber-
treten, war eins. Hammond, der dich dazu noch die Treppe
heraufsteigen hörte, was so erschreckt, daß er den Kasten
wegwarf, auf den Balkon hinauslief und von dort aus an
dem Rohr zum Dach hinaufkletterte. Oben wartete er, bis
du wieder ausgingst, dann schlich er nochmals ein, und
dadurch fiel er dir in die Hände."
„Wird sie mir jemals verzeihen, Ellen?"
„Ich glaube, sie hat es schon. Sie fand es so artig
von dir, als du sie am Morgen laufen ließest, trotzdem
der Augenschein so sehr gegen sie war. Das sah sie später
ein, und anstatt zur Stadt zu fahren, mietete sie in der
„Krone" einen Wagen und kam zu mir nach Repley Hall
herüber." —
An jenem Abend war ich so weit wieder hergestellt, daß
ich die Treppe hinuntergehen und mich bei Fräulein Ro-
matine mit jämmerlichen Entschuldigungen wieder in Gunst
setzen konnte. Zum Zeichen, daß Ellen bereits ihre Ver-
zeihung erlangt, hatte sie eingewilligt, eines der freien Zimmer
anzunehmen. Auch mir vergab sie. Zur Bekräftigung
versprach sie auf unser Bitten hin, noch drei Tage bei
uns zu bleiben. Und nach drei Wochen weilte sie noch
immer in unserer Mitte, allerdings mit der festen Absicht
am nächsten Morgen zu gehen.
Als Ellen am letzten Abend in mein Arbeitszimmer
eindrang und mich bei ganz mürrischer Laune vorfand,
sagte sie zu mir: „Du altes Schaf, warum bietest du ihr
dann nicht das Halsband an, wenn sie bleibt?"
„Dann müßte ich mich ja mit dem Halsband weg-
gehen," protestierte ich.
„Na frage sie doch," gab mir meine Schwester ein.
Und als mir Claire später bekannte, daß es nicht das
Halsband war, bas mir ihre Liebe eintrug, da hielt ich
mich für den glücklichsten Menschen auf der Welt.
E n d e.

um aus dem Kampf als Sieger hervorzugehen. Ein Bombregen, der so manchem Kinde eine und — wenn es dreist genug war — auch mehrere Schlingeleiten brachte, erhöhte die Festesfreude nicht unwesentlich. Gegen 1/2 7 Uhr wurde der ca. 20 Fuß hohe Luftballon vor der erwartungsvollen Schar gefüllt und dann unter großem Jubel abgelassen. Er nahm seine Richtung nach Kunzendorf und „flieg“ so vorzüglich, daß er in wenigen Minuten den ihn verfolgenden Blicken entwichen war. Ein Zaubertheater, bei dem „Onkel Kneisebeck“ einzelne Kunststücke in humoristischer Weise erklärte, amüsierte die Kinder köstlich, nicht minder mehrere urkomische Vorträge. „Schade! Schade!“ so erklang es allgemein, als „Onkel Kneisebeck“ den Schluß dieser Vorstellung ankündigte. Noch einmal griff die Fröhlichkeit dann Platz als es hieß: „Zur Champion-Polonaise antreten! Der lange Zug der Kinder mit den mehrere Hundert zählenden Fadeln und Vampirs in den verschiedensten Farben und Arten gewährte einen prächtigen Eindruck. Am Schluß der Polonaise ließ „Onkel Kneisebeck“ den Kaiser und die Kaiserin, das Kronprinzliche Paar, die Eltern und Verwandten der Kinder und die Lehrer „hochleben“, was bei den Kleinen neue Freude und Jubel hervorrief. Aber „Onkel Kneisebeck“ selbst wurde für seine Mühe und Hingabe und zum Dank, daß er den Kindern das schöne Fest bereitet, mit einem dreifachen Hoch belohnt.

Standesamtliche Nachrichten. Vom 9. bis 15. Juni. Geburten: eine Tochter dem Kassendiener Reinhold Nowal, eine Tochter dem Eisenbahnschaffner August Jendzejowski, eine Tochter dem Maschinenwärter Paul Duda, ein Sohn dem Grubensteiger Albert Grondziel in Bogutschütz, eine Tochter dem Lokomotivheizer Johann Bospiech, eine Tochter dem Eisenbahnschaffner Karl Ambrosius, ein Sohn dem Bäckermeister Franz Adernann, eine Tochter dem Eisenbahnstationsschaffner Johann Radimerstky, ein Sohn dem Steinbrecher Gottlieb Müller. — Aufgebote: Lokomotivheizer Karl Martin Saebisch in Boffowka und ledige Anna Raffel in Tarnowitz. Amtsgerichtsassistent Richard Alfred Kempny in Tarnowitz und Elfriede Martha Manig in Oppeln. — Sterbefälle: Eisenbahninvalid Johann Kubiza, 33 Jahre alt. Ledige Klara Dubiel, 21 Jahre alt. Verheiratete Zimmerpolster Marie Burzig, geborene Strabania, aus Tworog, 33 Jahre alt. Theodor Schmauke, 3 Monate alt. Dienstmädchen Marie Jezioraki aus Mikulschütz, 28 Jahre alt. Grubeninvalid Blafius Tylka, 75 Jahre alt.

Friedrichshütte. Im festlich geschmückten Saale bei Fabian veranstaltete die Ortsgruppe Friedrichshütte des Deutschen Ostmarken-Vereins am 23. Juni einen öffentlichen Vortragsabend mit Lichtbildern, der von Mitgliedern und Gästen sehr gut besucht war. Der Vorsitzende Fabrikbesitzer Alfred Figner gab seiner Freude Ausdruck über das zahlreiche Erscheinen und dankte besonders den Arbeitern, welche der Einladung Folge geleistet hatten. Seine Begrüßungsrede endete mit einem Kaiserhoch. Darauf leitete Lehrer Heller-Biaszega den Hauptvortrag dadurch ein, daß er einen historischen und kulturellen Ueberblick über Oberschlesiens Vergangenheit und Gegenwart lieferte. Sodann ergriff Professor Dr. Knödel aus Kattowitz das

Wort und feierte den großen Preußenkönig Friedrich II., der seinen Beinamen „Der Große“ verdient, auch wenn er nicht die ruhmreichen Kriege geführt hätte. Und gerade wir Schlesier haben ihm sehr viel zu verdanken. Dann gebachte er des Altreichskanzlers, des Fürsten Bismarck, seiner Verdienste um die nationale Einigung und seiner Fürsorge für die arbeitenden Klassen. Für seine schönen Worte erntete der Redner allseitigen Beifall. Die Versammlung dankte ihm und dem Vorredner durch Erheben von den Plätzen. Nun folgten zwei Serien recht gut vorgeführter Lichtbilder über Friedrich den Großen und Bismarck. Der Ortsgruppe traten sofort 15 Anwesende neu hinzu, so daß sie jetzt 85 Mitglieder zählt.

Wyslowitz. Der Bau des Bismardturm an der Drei-Kaiser-Reichsede macht zusehends Fortschritte. Das Gerüst in der Höhe des Turmes ist nahezu vollendet, und die Bauarbeiten sind bereits über den Sockel hinaus vorgeschritten. Mit großen Schwierigkeiten ist das Heraufziehen der bis zu 120 Zentner schweren Granitblöcke verbunden. — Dieser Tage versuchten abends um 10 1/2 Uhr jenseits der Grenze in der Nähe des Mordziejower Friedhofes vier russische Staatsangehörige über die Grenze nach Schlesien zu entfliehen, um sich der Militärpflicht zu entziehen. Als sie sich der Postenlinie näherten und die Przemsa durchwaten wollten, wurden sie von den Soldaten bemerkt, welche etwa zehn Schüsse auf die Fliehenden abfeuerten. Einer von den Flüchtlingen entkam auf preussisches Gebiet und setzte von hier aus seine Flucht nach Galizien fort, zwei flohen auf russisches Gebiet zurück, der vierte wurde von den Geschossen der Soldaten getroffen und fiel in ihre Hände.

Zu dem Nebelverantat auf Berggrat Fiebig Jabrze. Der Vormund des entmündigten früheren Grubensteigers Philipp, Kaufmann Kloß in Königshütte, hatte sich seines Wändels außerordentlich angenommen und die Angelegenheit der Unterstützung des Ph. aus der Staatskasse so weit gebracht, daß eine Entscheidung des Ministeriums für Handel und Gewerbe unter dem 9. d. M. bei Herrn Kloß einlief, diese hat folgenden Wortlaut: „Auf die Eingabe vom 3. Juni cr. wird Ihnen erwidert, daß Ihr Wändel, der frühere auf Grund rechtskräftigen Disziplinarurteils des Königl. Oberbergamts in Breslau aus dem Staatsdienste entlassene Grubensteiger Otto Philipp, nach Lage der Gesetzgebung dem Staat gegenüber keinerlei rechtlichen Anspruch auf Gewährung einer Pension oder sonstiger Entschädigung besitzt. Wenn ihm dennoch Zuwendungen aus der Staatskasse gemacht werden, so geschieht dies lediglich aus Billigkeitsgründen und nach freiem Ermessen der zuständigen Behörden. Betreffs der von einer in Aussicht genommenen, auf dem Gnadenwege zu erwirkenden laufenden Unterstützung sind die Verhandlungen noch nicht

zum Abschluß gekommen. Sobald dies aber geschähe, was in nächster Zeit zu erwarten ist, wird die Angelegenheit endgiltig geregelt werden.“ Philipp hatte vor ein Wochen auf Verfügung des Ministers eine Unterstützung von 1000 Mk. erhalten. Um so unverständlicher ist, daß er zum Revolver griff. Das Befinden des Berggrat Fiebig gibt, nachdem die Kugel aus dem Oberschenkel fernt ist, zu keinerlei Bedenken Anlaß. (Oberst.)

Der Ausbrecher Urgak hat sich bereits durch blutige Untat bemerkbar gemacht. Er hatte im Verlaufe mit dem früheren Strafgefangenen Buchag aus Friedrichshütte in dem zum Amtsbezirk Bielshowitz gehörigen bürgerlichen Gasthause gezecht und brängte sich beim Lassen des Lokales rüchichtslos durch die draußenstehende Menge hindurch. Dies nahm ein Arbeiter übel und den beiden eine Bemerkung nach, die den Urgak veranlassen zu bleiben und den Mann zum Näherkommen zu laden. Der unvorsichtige Mensch folgte dieser Aufforderung und hatte auch schon im nächsten Augenblicke ein Messer tief zwischen den Rippen sitzen. Der Betroffene brach sofort besinnungslos und blutüberströmt zusammen und wurde alsbald in das nächste Krankenhaus übergebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt. Bemerkenswert ist der Umstand, daß die Menge den Messerhelden samt seinen Spießgesellen unbehelligt ziehen ließ, ohne auch nur Versuch zur Festnahme zu machen. Der Fußgängerwachmeister Klein aus Friedrichshütte begab sich in der Nacht desselben Tages ins Schlafhaus der Friedeshütte in dem Buchag wohnte und nahm diesen fest. Auf dem Wege zum Polizeigefängnis teilte der Arrestant dem Beamten mit, daß der Mann, der im Schlafhause neben ihm geschlafen habe, der Ausbrecher Urgak sei, der auch blutige Untat vor dem Hamburgerischen Gasthause verübt habe. Auf die Vorhaltungen des Beamten, warum ihm das nicht gleich gesagt habe, entgegnete dieser: „Urgak mit zwei Revolvern bewaffnet und hätte uns beide den Halsen geschossen“. Als Klein nach Einlieferung seines Arrestanten ins Schlafhaus zurückkehrte, war Bogel leider schon ausgeflogen. Die Gendarmeriepolizei ist eifrig auf der Suche nach dem Ausbrecher. Schneller Erfolg ist schon deshalb zu wünschen, damit gefährliche Mensch, der vor nichts zurückschreckt, nicht weitere Untaten verübt. (Oberst.)

bewährteste Nahrung für Kufeke's Kinder gesunde magen darmkrank Kinder

ZUNTZ geröstete Kaffees aromatisch konserviert caramelisiert — hellglasiert anerkannt vorzügliche Marke in Preislagen von 1.00 bis 2.00 Mark pro 1/2 Kilo. Niederlage in **Tarnowitz bei Frau Else Schwen, Moritz Loewenstamm, 747 A. Knittel.**

Die Buchdruckerel des Tarnowitzer Kreis- und Stadt-Blattes empfiehlt sich zur **Herstellung von Drucksachen aller Art.** Für Volksfeste und Vereine: Plakate, Festordnungen, Festlieder, Tafelkarten, Vereinsanzeigen. Für Familien: Geburts-, Verlobungs- und Vermählungsanzeigen. Einladungen zu Taufen, Hochzeiten und Jubiläen. Glückwünsche und Danksagungen. Traueranzeigen. Ausführung in neuzeitigen Papieren und geschmackvollen Schriften. Sofortige Erledigung, wenn nötig noch am Tage der Bestellung. Für Geschäftsleute: Empfehlungsanzeigen, Firmabriefe und Postkarten, Mitteilungen, Rechnungen, Notizzettel, Preislisten, Lieferscheine, Firmabriefumschläge, Anweisungen, Quittungen, Wechsel und alle sonst vorkommenden Geschäftspapiere. Formulare werden nach jedem gewünschten Muster angefertigt. Für jedermann: Visitenkarten.

Alter Breslauer „Glatzel“-Korn 1/2 Literflasche 110 Pf. empfiehlt Ed. Burinsky's Nachf. Paul Kolano. 832 Mehrere gröss. Wohnungen bald zu vermieten bei 836 P. Mrochen, Rakloer Str. 15. Möbl. Zimmer bald zu vermieten. Frau verw. Gerichts-Sekr. Pohris, Wawezgofstr. 7. 786

Insektenpulver beste im Handel befindliche Ware! Fliegenleim, Fliegenfänger, Strychninweizen gegen Mäuse, Phosphorlatwerge gegen Ratten 802 empfiehlt **Drogerie Otto Grüne.** Siegellack, Packlack, Flaschenlack halten wir vorrätig. **A. Sauer u. Komp.**

Zwangsvorsteigerung. Mittwoch den 26. d. M. nachm. 1 Uhr werde ich in Bieschowa vor dem Voentischen Gauhause: einen photographischen Apparat und ein Teiching zwangweise versteigern. 837 **Sommer, Gerichtsvollzieher.**

Schützenpark. Mittwoch d. 26. Juni 1907 **Onkel Kneisebeck kommt!** Deutschlands größtes und vornehmstes Familien- und Kinder-Freudenfest verbunden mit einem **Kinder-Sportwagen-Rosso** oder ein Tag in **Nizza.** Der am schönsten ausgeschmückte Wagen erhält einen Sportwagen gratis. Der Wagen ist zur Ansicht vorher ausgestellt. Die Ausschmückung der Sportwagen kann mit allerhand Blumen vorgenommen werden. Jedes Kind hat beim Eintritt mindestens eine Feldblume zu tragen. Von 4 Uhr ab: **Groß. Garten-Konzert.** Um 7 Uhr: **Aufsteigen des Riesen-Luftballons „Deutschland.“** Absturz von 2 Fallschirmen „Ray und Wozitz“. Abends gr. Irrlichter-Tanz. Entree Erwachsene 25 Pfg., Kinder 15 Pfg., wofür ein jedes Kind eine Kopfbedeckung gratis erhält. 831 **Es ladet ein Der Festrat.**

Hausordnung braucht jeder Hauswirt. Nach neuester Feststellung vorrätig bei **A. Sauer u. Komp.**

Cacaol Das Beste für den Magen **Das Lieblingsgetränk aller Kinder! Das Frühstücksgetränk jeder Familie! Das Getränk für Alle!** Wer nur 4 Wochen lang regelmäßig z. erst. Frühstück Cacaol trinkt, wird den unvergleichlichen Erfolg in seinem Wohlbefinden merken. — **Kinder** sollen Cacaol früh und nachmittags trinken, es gibt kein gesünderes und bekömmlicheres Getränk als Cacaol. **Alleiniger Fabrikant: Wilh. Pramann, Radebeul-Dresden.** Man verlange aufklärende Prospekte, Broschüren, ärztliche Gutachten und 1 Probepaket zu M. 1,— oder 50 Pfg. bei: **Ed. Burinsky Nachf., Theod. Böhme, Hugo Winkler.** 233 **Natürliche Mineralbrunnen** frischester Füllung, **Badefalze, Drottierartikel Badehauben** empfiehlt 800 **Drogerie Otto Grüne.**

Landsägeholz, Brandmalereiholz, Kerbschnittholz. Naturholz in Rußbaum, Eiche, Ahorn und Erle. Kunstholz in Laune, Ahorn, Eiche, Rußbaum und Mahagoni. Vorlagen zu Laubsäge- und Kerbschnitt-Arbeiten vorrätig. **A. Sauer u. Komp.**

Luft-Balloon Illuminations-Papier Laternen und Ballon Transparentlaternen **Kinderfahrten** **A. Sauer u. Komp.**

Flechten essende und trockene Schuppenflechte, Ekzema, Hautausschläge. **offene Füße** Beinschäden, Beingeschwüre, Aderentzündung, Finger, alte Wunden sind oft sehr heilbar. **wer bisher vergeblich geheilt zu werden, mache noch einmal mit der bestens bewährten** **RINO-SALBE** frei von Gift und Säure, Dose 1 Mark. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß und Firma Rich. Schubert & Co., W. Fälschungen weisen man zurück. Wachs, Naphtalin je 15, Walrat 20, fett, Venet. Terp., Kampferplaster, Pfl. je 5, Eigelb 30, Chrysoarobin 0,5. Zu haben in den meisten Apotheken. **bes. Aesculap-Apothek**

Schönes weißes Badpapier in Bogen 75x100 cm 1 Pfd. 18 Pfg. 2 Pfd. 35 5 Pfd. 80 Pfg. 1 Bog. 2 Pfg. 3 Bog. 5 7 Bog. 10 Pfg. 16 Bog. 20 42 Bog. 50 Pfg. 88 Bog. 1,00 Mk. **A. Sauer u. Komp.**